

November 2015

Liebe Freundinnen und Freunde von HAUKARI e.V.,

„**What times these are?**“ schrieb uns eine südafrikanische Kollegin nach den Anschlägen von Paris. Es sind Zeiten der Rat- und Sprachlosigkeit. Auch uns fällt es schwer, angesichts der Eskalation von Krieg und Terror in Syrien, Irak und nun auch in Europa, angesichts von Elend und Tod zahlloser Schutz suchender Menschen an den Grenzen Europas, einen Rundbrief zu unserer Arbeit in Kurdistan-Irak zu schreiben.

Wir sind zutiefst entsetzt über den menschenverachtenden Terror des so genannten „Islamischen Staates“ in Ankara, über dem Sinai, in Beirut und in Paris und fühlen mit Angehörigen und FreundInnen der Opfer. Nach den Anschlägen von Paris bekundeten Menschen weltweit ihre Trauer und Solidarität. Nicht nur in europäischen Städten, auch in Mexiko, Brasilien, Ägypten und Kurdistan-Irak leuchteten öffentliche Gebäude in den französischen Farben. Beschämend ist, dass hierzulande die Opfer der Anschläge von Beirut und die täglich zahlreichen Opfer von Krieg und Terror in Syrien und im Irak ungleich weniger wahrgenommen, gewürdigt und betrauert werden. Die ZEIT-Korrespondentin Andrea Böhm lebt in Beirut und hat einen eindringlichen Kommentar zur Hierarchie in der Wahrnehmung der Opfer geschrieben, den wir hier mit Ihnen/Euch teilen möchten.

Wir sind empört über diejenigen politischen Kräfte und Medien in Deutschland und Europa, die den Schock von Paris nutzen, um Stimmung gegen Flüchtlinge zu machen und das Recht auf Asyl einzuschränken, statt die Solidarität mit den Menschen, die vor eben diesem Terror Schutz suchen, zu stärken.

Wir sind besorgt über Russlands und Frankreichs krieglerische Antworten, ihre flächendeckenden Bombardements syrischer Städte und die erneute Stärkung und politische Aufwertung des diktatorischen Assad-Regimes, vor dem die meisten syrischen Flüchtlinge Schutz suchen.

Wir sind beunruhigt über unsere eigene Unsicherheit und Sprachlosigkeit. Wir vermissen eine offene und kritische Debatte über politische Handlungsmöglichkeiten:

- Wie kann sich die in den letzten Wochen so überwältigende Solidarität mit Geflüchteten verbinden mit ebensolcher Solidarität und Vernetzung mit säkularen und demokratischen Gruppen, die in deren Herkunftsländern für Veränderungen kämpfen?
- Wie können sich die notwendigen Proteste gegen Rassismus, gegen AFD und PEGIDA und unsere Absage an kolonialistische und rassistische „deutsche-Werte“-Diskurse verbinden mit einer ebenso entschiedenen Absage an jeglichen religiös legitimierten Fundamentalismus und der klaren Positionierung für Säkularismus, Geschlechtergleichheit und universelle Menschenrechte?
- Welche Handlungsstrategien gibt es jenseits der hilflosen Forderung nach politischen statt militärischen Lösungen, die Terror und Krieg jetzt beenden, ohne koloniale Unterwerfung fortzuschreiben und die Gewalt weiter zu eskalieren.

Während uns diese Fragen umtreiben, setzen wir unsere Arbeit in Kurdistan-Irak fort.

Am Tag der Anschläge von Paris erreichte uns vormittags die Nachricht von der Befreiung der Stadt Sinjar durch kurdische KämpferInnen. Im August 2014 hatte die Terrormiliz ISIS Sinjar eingenommen, grausame Massaker an der jezidischen Bevölkerung verübt und zahlreiche junge Frauen verschleppt. Viele damals geflohene Familien kehren nun in ihre Stadt zurück. Die Verwüstung und die zahlreichen Massengräber, die sie vorfinden, bezeugen erneut die Menschenverachtung von ISIS.

Nach wie vor kontrolliert ISIS große Teile der Provinz Mossul im Nordwestirak und der zentralirakischen Provinzen Dyala, Salahaddin und Anbar. Mehr als 3 Millionen Menschen sind im Irak auf der Flucht; die meisten suchen Schutz in der kurdisch verwalteten Region. Dazu kommen Hunderttausende syrischer Flüchtlinge. Im Germian-Gebiet im Südosten der kurdischen Region leistet HAUKARI auch weiterhin Nothilfe für ca. 1500 vor allem arabisch-

Kontaktadressen:

Susanne Bötte, Falkstr. 34, 60487 Frankfurt, Tel. 069 / 7076 0278
 Karin Mlodoch, Tel. 0160 / 9777 4422, Email: mlodoch@hawkari.de
 Email: info@hawkari.de, Internet: www.hawkari.de

Bankverbindung:

Name: HAUKARI e.V.
 Konto: 654 092 600 BLZ 500 100 60
 IBAN: DE98 5001 0060 0654 0926 00



sunnitische Familien, die sich auf den zweiten Winter in Zelten und Notunterkünften vorbereiten. Sie suchen Schutz vor ISIS, aber auch vor Racheakten schiitischer Milizen in ihren Heimatregionen und haben zurzeit keine Rückkehrperspektive. Das lokale Team von HAUKARI stellt Medikamente für örtliche Gesundheitsstationen bereit, verteilt Zusatznahrung und Hygieneartikel an Mütter mit Kleinkindern, Schuhe und Winterjacken an Schulkinder und berät Frauen in Konflikt- und Gewaltsituationen. Diese Maßnahmen werden von medico international, der Volkshilfe Österreich und der österreichischen Aktion Nachbar in Not gefördert.

In Rizgary engagieren sich Anfal überlebende Frauen auch weiterhin für ein selbst gestaltetes Erinnerungsforum. Siebenundzwanzig Jahre nach ihren extremen Gewalterfahrungen während der Anfal-Operationen werden ihre traumatischen Erinnerungen durch die erneuten Kampfhandlungen in ihrer unmittelbaren Nähe aufgerissen, müssen sie wieder Söhne und andere Angehörige beerdigen, die im Kampf gegen ISIS getötet wurden. Umso entschlossener fordern sie den Bau des Erinnerungsforums, das gleichermaßen Gedenkort und soziales Zentrum sein soll. Der Bau des Forums hat auch in 2015 nicht begonnen. Aufgrund der anhaltenden Konflikte zwischen der kurdischen Regionalregierung und der irakischen Zentralregierung in Bagdad und der damit verbundenen Mittelknappheit konnten die lange zugesagten Mittel für den Baubeginn nicht bereitgestellt werden. Nun errichten Anfal überlebende Frauen mit Unterstützung lokaler HAUKARI-MitarbeiterInnen auf dem Baugrundstück ein provisorisches Informations- und Begegnungszentrum, das den Charakter des Forums als soziales Zentrum antizipieren soll. Trotz ihrer Enttäuschung über die erneute Verzögerung haben die Frauen die Initiative für das Erinnerungsforum genutzt, um zusammenzukommen, ihre kollektiven Strukturen zu stärken und ihre Ängste und Sorgen auszutauschen. Sie haben Ausstellungen, Veranstaltungen und Seminare für Überlebende der zweiten Generation und Solidaritätsaktionen für die Flüchtlinge organisiert. Das Projekt wird vom Deutschen Auswärtigen Amt gefördert.

Auch die Mitarbeiterinnen des Frauenzentrums KHANZAD in Sulaimania haben ihre Arbeit für Frauenrechte und den Schutz von Frauen vor Gewalt und Ehrenmord in 2015 unbeirrt fortgesetzt – ihre Antwort auf die brutalen Verbrechen von ISIS an Frauen und das Erstarken islamistischer Kräfte. KHANZAD unterstützt Frauen in den Gefängnissen von Sulaimania und in staatlichen Zufluchtshäusern der Region, organisiert Schulungen für Polizei- und Sicherheitskräfte und staatliche Sozialarbeiterinnen und engagiert sich für die zivilgesellschaftlich-staatliche Zusammenarbeit zum Schutz und zur Beratung von Frauen in Gewaltsituationen. Im Rahmen des Frauennetzwerkes ZHYAN kämpft KHANZAD für Rechtsreformen, mehr staatliche Schutz- und Beratungsangebote für Frauen und die konsequente strafrechtliche Verfolgung von Tätern, so zuletzt anlässlich der Ermordung der 21-jährigen Sinur, die nach Drohungen seitens ihrer Familie in einem öffentlichen Park in Sulaimania erschossen wurde. Zum Internationalen Tag gegen Gewalt gegen Frauen am 25.11. 2015 plant KHANZAD einen großen Workshop „*Der Kampf gegen Gewalt gegen Frauen als gesellschaftliche Aufgabe – jederzeit an jedem Ort.*“ Die Arbeit von KHANZAD wird gefördert aus Mitteln des Bundesministeriums für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung.



Trauerkundgebung für die ermordete Sinur 26.10.2015



Anfal überlebende Frauen aus Rizgary in Duhok, April 2015



Nothilfe für Flüchtlinge in Kifri. November 2015

Mehr denn je sind wir und unsere lokalen PartnerInnen für die Fortsetzung der Arbeit auf Ihre/Eure Spenden angewiesen. Viele Spenden und Fördermittel fließen zurzeit in die Nothilfe für Flüchtlinge im Irak. Dafür wird es schwieriger, Mittel für die Stärkung nachhaltiger lokaler Strukturen wie das Frauenzentrum KHANZAD und das Erinnerungsforum Anfal zu bekommen. Jede Spende ist in diesem Kontext wichtig.

Eine beschauliche Weihnachtszeit werden wir dieses Jahr kaum haben. Wir wünschen Ihnen/Euch/uns allen Kraft, Mut und Zeit zum gemeinsamen Nachdenken und Handeln.

HAUKARI e.V.